

7. Sekundärliteratur

Liederbuch für die zweihundertjährige Jubelfeier der Franckeschen Stiftungen zu Halle a. S. 29. Juni bis 1. Juli 1898.

Halle (Saale), 1898

1. Hundert Semester.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)



1. Hundert Semester.

Preiskomposition von Adolf Schlieben.

1. Als ich schlummernd lag heut Nacht, lockten süße Träume, schimmernd in der Jugend Pracht, mich in ferne Räume. Krasses Fuchselein saß ich schlank in der Kneipe wieder, und in vollem Chore klang laut das Lied der Lieder: Gaudeamus igitur, juvenes dum sumus! post jucundam juventutem, post molestam senectutem nos habebit humus, nos habebit humus.

2. Tabakswolkenduft umkreist, bläulich, Rheinweinbecher; desto heller flammt der Geist in dem Haupt der Zecher. Fuchselein fühlt im Weltenrund sich der Schöpfung Krone; und er singt mit festem Mund und mit festem Tone: Ubi sunt, qui ante nos in mundo fuere? Vadite ad superos, transite ad inferos, ubi jam fuere.

3. Jäh erwacht' ich. — Glockenklar tönt mir's in den Ohren: Heut sind's runde siebenzig Jahr, seit du wardst geboren. Heut schon liegen hinter dir der Semester hundert; — Hell rieb ich die Augen mir, summt' still verwundert: Vita nostrar brevis est, brevi finietur venit mors velociter, rapit nos atrociter, nemini parcetur.

4. Schnell vom Lager sprang ich auf, rief: „Mir hat das Leben viel in seinem kurzen Lauf, Leid und Lust, gegeben. Sei vergessen, was gedrückt mich mit Sorg' und Plage; Heut ein Hoch dem, was beglückt' meine jungen Tage: Vivat academia, vivant professores, vivat membrum quodlibet, vivant membra quaelibet, semper sint in flore!

5. Goldne Burschenzeit entfloß schnell — daß Gott erbarme! — Jedern Philisterium zog mich in dürre Arme. Doch philistern lernt' ich nicht, hoch, auf goldnen Schwingen, trug mich Lieb' zum Himmelslicht, jubelnd durst' ich singen: Vivant omnes virgines, gerciles, formosae! vivant et mulieres, tenerae, amabiles, bonae, laboriosae!

6. Weib und Kinder an der Hand, freut' ich mich des Lebens; nützlich sein dem Vaterland, ward das Ziel des Strebens. Konnte sich's zum Paradies auch nicht ganz gestalten, Treue, die ich ihm erwies, hat's mir doch gehalten. Vivat et respublica et qui illam regit! Vivat nostra civitas, quae nos hic protegit.

7. Im latein'schen Liede sang heut ich alter Knabe meines Lebens ganzen Gang von der Wiege' zum Grabe; komme, wann du willst, Freund Hein, mich zur Ruh' zu bringen; doch, wie einst als Fuchselein, will der Greis noch singen: Pereat tristitia, pereant osores, pereat diabolus, maecenatum caritas, quivis antiburschius, atque irrisores!

Preisgedicht von Adolf Ratsch.



2. Rudelsburg.

1. An der Saale hellem Strande stehen Burgen stolz und kühn. :: Ihre Dächer sind gefallen, und der Wind streicht durch die Hallen, Wolken ziehen drüber hin. ::